Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-537407-p0001-0

Dd. Dd 3796 Le
C. d. R. Vetterlein.

Rubr. XII. Nro. 151.

Gymnasial-Bibliothek

zu Cöthen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-537407-p0002-6

Zum Text.

1. Lauenburgs Vers als Herausgeber
Lauen Jahrg 1653 u. den Neuen
Preis Willkühr L. Lloyd, d. i. Lau-
enburg Rostockisch Journal. Leipz.
Ausg. Leipzig 1757. v. Hoyer
Geschichte d. Lau. Lüb. III. 414.

2. Von Fischer v. Hamb. III. 427

Lehrerbücherei
der
Oberschule f. J.
Köthen/Anh.

D/5a/R
L 953,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-537407-p0004-7

Joachimi Rachelii
Londinensis
Christlicher
Glaubens-Unterricht
oder
Gespräch
zwischen
Vater und Sohn.
Meistentheils aus dem
Lateinischen
Hugonis Grotii.

In Halberstadt
zum vierdtenmahl gedruckt
von
Johann Erasmo Hynitzschen/
Im Jahr 1687.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-537407-p0006-8

Dem Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn/

HErrn

Christian Eberhard/

Fürsten und Erb-Printzen zu Ost-Friesland/ Herrn zu Esens/ Stedesdorff und Witmund

&c. &c.

Meinem Gnädigsten Herrn.

GLück zu/ O liebstes Kind! nach hundert tausend Leiden/
Gebt Ihr/ O wehrtes Licht/ uns einen Freuden-Blick.
Es wolte Frießland gar mit eurem VATER scheiden/
Und gehn des Weges hin/ da Niemand kömpt zurück.
Das gantze Land verfiel: Es folget' ein Gesinde

Dem andern plötzlich nach / biß in
das finstre Grab.
Wie manche Mutter starb / indem
Sie ihrem Kinde
Und ihren lieben Mann den letzten
Kuß noch gab.
So bald Lucina EUCH der Welt
hat wollen geben /
Wir kriegen wieder Lufft des Him-
mels Zorn gab an:
Ihr gabet wiederumb der MUT-
TER Selbst das Leben /
Die nunmehr in dem Sohn den
Vater hertzen kan.
Es muß O zarter FüRST / der
höchste GOtt euch schützen:
Der auch zu dieser Zeit uns schencke
Sein liebes Kind /
Das werthe Himmels Pfand / daß
diese Welt muß stützen /
Jehovah, GOtt mit uns / indem
wir alle sind:

Der

Der mit Euch schlaffen will / mit
Euch will aufferstehen/
Verhüten alle Noth / durch seiner
Engel-Schaar!
Und wollt ihr kleiner Printz / Den
Grossen Printzen sehen?
Er ist in diesem Buch. Das nehmt
zum Neuen-Jahr.

In tiefffster Unterthänigkeit
zugeschrieben

Von

Joachimo Rachelio,
Lo din.
Der Fürstl Ulrichs-Schulen
zu Norden Rectore.

Ao. 1666.
den 1. Janu.
Norden

Gespräch
zwischen
VATER und SOHN.

V. BIstu getaufft mein Kind? antworte meinen Fragen?

S. Ja/ Vater/ wie ich Euch hab' offtmals hören sagen.

V. Was ist es für ein Werck/ das man getauffet heist?

S. Wenn jemand auff den Leib das klare Wasser geusst.

V. Wer ist derselbe Mann/ der also pflegt zu tauffen?

S. Der Gottes Wort erklärt/ und lehrt den gantzen Hauffen.

V. An welchem Orte denn ist dieses Werck geschehn?

S. Im Tempel/ da man offt die Christen pflegt zu sehn.

V. Wie hat er dich getaufft? In welchen Wort' und Nahmen!

S. Des Vaters und des Sohns/ und heilgen Geistes/ Amen.

V. Sind

V. Sind denn der Götter drey? V
Vater/ Sohn und Geist?
S. Nur ein GOtt ist allein/ der so
mit Nahmen heist.
V. Wie weistu aber / daß man ei-
nen GOtt muß ehren?
S. Die Schrifft und auch die Welt
sind die uns solches lehren.
V. Welch Wesen ist deñ Gott? sag
an nur kurz und schlecht.
S. Ein Geist/ der ewig ist/ allmäch-
tig/ fromm/ gerecht.
V. Wie ist in einem Drey/ uñ Drey
nur Eins zu nennen?
S. So heist das göttlich Wort uns
sprechen und bekennen.
V. Ist das nicht der Vernunft ein
ungereimter Tand?
S. Das Göttlich Wesen geht weit
über drii Verstand.
V. Ist gar kein Gleichnüß nicht/
daß dieses ab kañ mahlen?
S. Es sind auch Drey und Eins/
die Sonne/ Hitz und Stralen.

V. Hat auch des Menschen Seel dergleichen etwas nicht?

S. Den Willen den Verstand/und auch des Lebens-Licht.

V. Ist denn der Vater auch der Sohn und Geist daneben?

S. Auff diesen Unterscheid ist merklich acht zu geben.

V. Wer ist der Vater denn? was ist der Unterscheid?

S. Der Vater hat den Sohn gezeugt von Ewigkeit.

V. Was pflegt den Vater mehr noch beygelegt zu werden?

S. Er hat aus nichts gemacht den Himmel und die Erden.

V. So ist von ihm' dann auch der gantze Bau der Welt?

S. Und was der gantze Bau in sich beschlossen hält.

V. Was hat doch GOTT gethan vor allen Zeit und Tagen?

S. Was uns die Schrift nicht lehrt davon kan niemand sagen.

V. Wer

F. Wer diente GOtt eh noch die Welt war zugericht?

S. Das allerhöchste Gut darf keines Dinges nicht.

F. Woher hat nun der Mensch den Anfang erst genommen?

S. Der Leib ist Erd/die Seel von Gotts Einblasen kommen.

F. Wozu ist denn der Mensch geschaffen in der Zeit?

S. Zu ehren seinen GOtt in höchster Seeligkeit.

F. So kunte wol der Mensch nach Gottes Willen leben?

S. Ja freylich weil ihm war/ das Göttlich Bild gegeben.

F. Was ist das göttlich Bild? das deute kürtzlich an.

S. Ein heilig Hertz wie GOtt dem Guten zugethan.

F. Woher mag denn in uns die Sünde doch entstehen?

S. Das hat der erste Mensch/und wir in ihm versehen.

V. Hat gleichwol GOtt der HErr noch Sorge für die Welt?

S. Nur GOtt ist der sie nehrt/ regieret und erhält.

V. Wie schwebt die Bosheit deñ an allen Ort und Enden?

S. So böß kan nichts geschehn/ Gott kans zum Gutẽ wenden.

V. So steht dañ alles Thun allein in GOttes Hand.

S. Gewißlich drum er Gut h almechtig wird genant.

V. Was hat nun Gottes Sohn genutzt den Menschen-Kindern?

S. Er ist ein Mensch gebohrn zu gut den armen Sündern.

V. So ist er Gott und Mensch? wie kan doch das geschehn?

S. Gleich wie die Menschen selbst in Leib und Seel bestehn.

V. Was war er vor der Welt und aller Menschen Leben?

S. Des Vaters Ebenbild/ Wort/ Rath und Krafft darneben.

V. Ist

V. Ist auch die Welt durch Ihn in
seinen Stand gebracht?
S. Durch ihn sind alle Ding/Und
sonsten Nichts gemacht.
V. Wie kam der grosse Gott in die-
sen Menschen Orden?
S. Er ist durch Gottes Geist/ Der
Jungfraun Kind geworden.
V. Wer war die Mutter denn/ Wie
wird sie doch genannt?
S. Maria/ Davids-Blut/ Dem A-
braham verwandt.
V. Warumb hat man das Kind
doch JEsus wollen heissen?
S. Weil er aus Noth und Todt/ die
Seelen solte reisen.
V. Warum setzt man ihm auch
den Nahmen Christus bey?
S. Zu deuten/ daß Er auch gesalbt
und König sey.
V. Wodurch hat Christus uns die
Seeligkeit erworben?
S. Er ist für alle Welt gekreutzigt
und gestorben.

F. Gestorben? wo war do der Gottheit grosse Macht?

S. Die hat ihn aus den Tod ins Leben wiederbracht.

F. Was hat der liebe Herr gethan in seinem Leben?

S. Er hat mit Rath und That/ uns Unterricht gegeben.

F. Welch Unterricht? was deñ für Lehr hat er geführt?

S. Recht glauben/Buße thun/uñ Leben wie gebührt.

F. Wie gläub' ich aber recht? was soll der glaube fassen?

S. Daß uns durch Christi Todt ist alle Schuld erlassen.

F. Was ist die Buße denn? daß sage kürtzlich nun?

S. Der Sünden müßig gehn und lernen gutes thun.

F. Wird denn der Mensch gerecht durch from̃ uñ heilig Leben?

S. Daß muß der Glaub allein/uñ nicht die Wercke geben.

F. So

V. So ist denn alles gut/wenn ich nur glaub allein?

S. Beym Glauben muß die Furcht der guten Wercke seyn.

V. So müssen wir uns doch in guten Wercken üben?

S. O ja/ denn Gott befiehlt / den Nechsten auch zu lieben.

V. Wer ist der Nechste denn? daß sage mir zuvor?

S. Ein jeder Mensch wie wir von Menschen hergebohrn.

V. Mit was für Dienste soll Ich bey dem Nächsten treten?

S. Ihm helffen wo ich kan / Und hertzlich für ihm beten.

V. Muß mein Gebet für mich seyn oder insgemein?

S. Daß soll gethan und dieß nicht unterlassen seyn.

V. Was sollen wir von GOtt ersuchen in dem Flehen?

S. Was ihm zu ehren uns zu nutze mag geschehen.

F. Wer hat die rechte Art zu beten vorgestellt?

S. Selbst Christus GOttes Sohn der Lehrer aller Welt.

F. Wie beten Wir den recht Die Lehre zu erfüllen?

S. Umb seines Namens Lob/ Sein Reich und seinen Willen.

F. Was gutes suchen wir für uns bey unserm GOtt?

S. Vergebung / Speise / Tranck/ und Schutz in aller Noth.

F. Wie soll man̄ sich zu GOtt und zum Gebete wenden?

S. Mit guter Zuversicht und unbefleckten Händen.

F. Muß daß Gebet zu GOtt allein gerichtet seyn?

S. Ja freylich dieser Ruhm gebüret ihm allein.

F. Mag ich kein gottlich Bild anbeten hie auff Erden?

S. Was nicht geschehen wird / kan nicht gebildet werden.

F. Ist

F. Ist nicht ein falscher Schwur der armen Seelen Todt?

S. Ja auch ein wahrer Eyd / geschworen ohne Noth.

F. Was übet Gottes Hauß und aller Christen Hauffe?

S. Die Lehre / das Gebet / das Nachtmahl und die Tauffe.

F. Welch eine Lehre treibt und höret dieser Ort?

S. Die alt und neue Schrifft / das wahre Gottes Wort.

F. Woferne mag ein Christ dem Lehrer Beyfall geben?

S. So fern als seine Wort der Schrifft nicht widerstreben.

F. Was ist des Lehrers Ruhm vor GOtt und aller Welt?

S. Wann Er der guten Lehr sich selbst gemäß verhält.

F. Was soll ihm für ein Ziel ein frommer Lehrer setzen?

S. Was Gott nicht offenbahrt davon soll er nicht schwätzen.

F. Wie

F. Wie soll denn Gottes Volck vergelten seine Lehr.

S. Mit gutem Unterhalt / mit aller Lieb und Ehr.

F. Was soll ein frommes Kind den Eltern gutß erzeigen?

S. Gehorsam Lieb und Treu und in der Furcht sich neigen.

F. Was ist hinwiederum des Vaters Ambt und Pflicht?

S. Daß Er die Kinder nehr' und Christlich unterricht.

F. Wie soll ein Ehmann recht nach GOttes Willen walten?

S. Dem Hause wohl vorstehn / sein Weib vernünfftig halten.

F. Sag / welche Zierath steht erwachsnen Jungfern an?

S. Zucht / Arbeit / GOttesfurcht / ein Mund der schweigen kan.

F. Wohin soll sich mit Fleiß ein ehlich Weib bemühen?

S. Zu ehren ihren Mann die Kinder wohl zu ziehen.

F. Was

V. Was ist der Wittwen Ruhm
die einsam sind gemacht?
S. Offt beten/hülfflich seyn / sich
kleiden ohne Pracht.
V. Wie soll ein guter Herr regie-
ren seyn Gesinde?
S. Daß er auch bey den Herrn im
Himmel Gnade finde.
V. Wie soll hinwiederumb auch
thun ein fromm er Knecht?
S. Kein Augen Diener seyn sich
halten treu und recht.
V. Was hat der höchste GOtt ver-
boten mit dem Todten?
S. Des Hertzen Bitterkeit und Ab-
fall in den Nöthen.
V. Wie aber? wenn man erst von
andern ist gefährt?
S. Das muß vergeben seyn/so offt
es wird begehrt.
V. So mag ich nicht einmahl mich
an dem Feinde rächen?
S. Die Rache fodert GOtt / der
wird das Urthel sprechen.

V. Sagt.

V. Sagt nicht die Schrifft daß man den From̃en gut thun soll?

S. Und nach derselben Schrift den Feinden eben wol.

V. Wer ist vorlängsten uns hierin zuvorgekommen?

S. Der seine Sonne gibt den Bösen und den Frommen.

V. Hat auch nicht GOttes Sohn erfüllet diese That?

S. Ja/als er an dem Creutz für seine Hencker bat.

V. Was heisset das Gesetz den Ehbruch vollenführen?

S. In schändlicher Begierd ein fremdes Weib berühren.

V. Ist daß genug? bin ich also der Laster rein?

S. Es muß auch Mund und Herz und Augen züchtig seyn.

V. Ists besser nicht gefreyt/als fest und ehlich leben?

S. Wer einsam bleiben kan/ mag sich der Eh begeben.

V. Ist

B. Ist auch geehligt seyn zu widern unserm Gott?

S. Er hasset nimmermehr seyn eigenes Gebot.

B. Mag auch ein Ehman sich von seinem Weibe scheiden?

S. Im fall sie ehrlich ist so steht es nicht zu leiden

B. So wäre besser Rath zu bleiben gar allein?

S. Es ist ein schweres Ding gantz frey und keusch zu seyn.

B. Mag ich des Nächsten Gut wol nehmen wo ichs finde?

S. Wer nimmt was seyn nicht ist der stihlt mit grosser Sünde.

B. Ist dann genug die Faust für Dieberey bewahrt?

S. Der Wucher und der Geitz sind auch des Diebstahls Art.

B. Kann denn ein Reicher nicht auch ewig seelig werden.

S. Was schweer beladen ist/ daß hängt sich an die Erden.

B. Wie

V. Wie macht ein reicher Mann sich auch bey Gott beliebt?

S. Wenn er sich mäßig hält/ denn Armen reichlich gibt.

V. Auff was für Gaben folgt der Lohn in jenem Leben?

S. Die ohne stoltzen Ruhm in Einfalt sind gegeben.

V. Wer offt und reichlich giebt der leidet selber Noth?

S. Wer offt und reichlich gibt den mangelt nimmer Brodt.

V. Wer ist/ der solches uns verheisset und bescheidet?

S. Der auch die Vögel speißt und alle Blumen kleidet.

V. Muß nicht ein jeder Mensch versorgen Weib und Kind?

S. Es kömpt dennoch von GOtt was deine Hand gewinnt.

V. Ist weiter Lügen auch für Sünde mit zu rächen?

S. Auch alle Wäscherey und unverschämtes sprechen.

V. Ist

V. Ist dann kein Wort vergunt in Kurtzweil oder Schertz.

S. Ein ungewaschen Maul verräth ein geiles Hertz.

V. Was ist dem Munde denn vergünnet vorzubringen?

S. Ermahnen/tröstlich seyn/ein heiligs Liedlein singen.

V. Kan aber sich ein Mensch mit schweigen wol versehen?

S. Wann schweigen schädlich ist/so muß es nicht geschehen.

V. Wie kan ein stiller Mund doch etwas böses schaffen?

S. Wañ Gott gelästert wird/ und niemand will es straffen.

V. Wie weñ ein böses Maul greift Ehr und Lehmuth an?

S. Wer dieses hört und schweigt/ der hat es selbst gethan.

V. So mag ich aberwol des Nächsten Laster straffen?

S. Ja wol/wo Besserung und Nutzen ist zu schaffen.

V. Wor-

V. Worauff soll allermeist ein scharffes Auge sehn?

S. Das Er der Richter selbst unstraffbar mag bestehn.

V. Wann einer sündlich fällt/ was soll der andre machen?

S. Er soll des Nächsten Fall beseufftzen/ nicht belachen.

V. Wer aber nur aus Neid auff alle Menschen spricht.

S. Der ist ein rechter Narr und kennt sich selber nicht.

V. Ist nicht nur Zollenfrey was ich bey mir gedencke?

S. GOtt sieht und richtet auch der Hertzen böse Räncke.

V. Gib Christi gantze Lehr/ Mit wenig Worten dar?

S. Zum Creutze willig seyn / sich selbst verleugnen gar.

V. Sag an/ was meistentheils die gantze Welt verführe.

S. Geitz/ Hoffart/ böse Lust/ drey arge Höllenthiere.

V. Wie

V. Wie nimmt gemählich zu des Menschen fall und Noth?

S. Die Lust gebiert die Sünd und sie den bittern Tod.

V. Wer wird nach Christi Wort am seeligsten beschrieben?

S. Der fromm und dürfftig ist/ Gedult in Noth kan üben.

V. Was hat die Unschuld dann zu letzt für einen Lohn?

S. Wie die Propheten selbst und GOttes lieber Sohn.

V. Wer wird zur Rechten Hand des Richters seyn gepreiset?

S. Der herbergt und besucht/ der kleidet/ tränckt und speiset.

V. An welchen Menschen soll die Wolthat seyn geschehn?

S. Die arm/ gefangen/ bloß/ in Durst und Hunger gehn.

V. Wer zeugt das Christi Lehr von GOtt sey hergekommen?

S. Sein Vater Christus selbst/ der Tröster aller Frommen.

V. Kunt

V. Kunt diß der Vater thun vom
hohen Himmels Thron?
E. Er rieff von oben her hört die-
sen meinen Sohn.
V. Wie kunte von ihm selbst der
Sohn Gezeugniß geben?
E. Dieweil er übertraff die Lehre
mit dem Leben
V. Was hat der heilge Geist zu die-
sem Werck gethan?
E. Die Wunder seiner Krafft die
Niemand leugnen kan.
V. Was sind für Wunder denn
durch Christi Krafft geschehen?
E. Die Krancken sah man frisch/
die Todten aufferstehen.
V. Was war des HErren Lohn?
Wie war der letzte Danck?
E. Er ward biß in den Todt ver-
folgt sein Lebenlang.
V. Wie ist der fromme HErr des
Lebens abgekommen?
E. Sein eigner Jünger hat Ver-
rähters Lohn genommen.
V. Was

V. Was hat den Bösewicht zu
solcher That gebracht?
S. Der Teuffel und der Geitz/da-
zu die finstre Nacht.
V. Wie ist das Trauer-Spiel doch
weiter abgegangen?
S. In einem Garten ward er wie
ein Dieb gefangen.
V. Wer war des Armen Feinds
Wer stifftet alles an?
S. Der Hohenpriester Rath/und
der gemeine Mann.
V. Und welche That und Schuld
ward er also gebunden?
S. Sein eigner Richter hat nicht
Schuld an ihm gefunden.
V. Was war der Priester Klag?
was hat man vorgewant?
S. Daß er sich GOttes Sohn/
und König hat genant.
V. Was hat die Boßheit sich noch
weiter unterfangen?
S. Er ward verspeyt/verhönt
geschlagen uff die Wangen.

V. Ist noch was übrig mehr dem Märtirer geschehn?

S. Er hat biß auff daß Blut gegeisselt müssen stehn.

V. Mit welchem Tod hat er seyn Leben enden müssen?

S. Er ist ans Creutz gehefft mit Händen und mit Füssen.

V. Wie sah der Himmel an das traurge Blut-Gericht?

S. Die Erd erschütterte/der Tag verlohr das Licht.

V. Wo ward doch hingebracht der Leichnam ohne Seele;

S. Er ward gar wol verwahrt in eine Grabes Höhle.

V. Hat Christus Leib allein gelitten solche Noth?

S. Der Seelen Angst uñ Schmerz war ärger als der Tod.

V. Wie hat der Vater ihn so schmertzlich lassen plagen?

S. Die Unschuld must also Die Schuld der Menschen tragē.

V. War

F. War zur Versühnung denn kein ander Mittel nicht?

S. Wie Gott verborgen ist/ so ist auch seyn Gericht.

F. Ist dieses Opffer denn für alle Welt geschehen?

S. Kein ander wird von GOtt versühnlich angesehen.

F. Wie stellte Christus sich in seiner Marter an?

S. Wie ein geduldig Schaf/ daß sich nicht wehren kan.

F. Blieb auch der HErr also im Grab und Todes Banden?

S. Er ist am dritten Tag aus eigner Macht erstanden.

F. Was hat er nach dem Tod auff Erden hie bestellt?

S. Die Jünger außgesand zu lehren alle Welt.

F. Hat er sich eigendlich auff Erden lassen schauen?

S. Ja vierzig Tage lang von Männern und von Frauen.

F. Wo hat er von der Welt sich endlich hingewandt?

S. In seines Vaters Reich/ zu seiner rechten Hand.

F. Was ist die rechte Hand/ zu welcher Christus sitzet?

S. Die Majestät und Krafft/ damit er alles schützet.

F. Gedenckt er unser auch in seinem Reiche nun?

S. Wie einem König und auch Priester ziemt zu thun.

F. Sag an / worinne doch das Priester Ambt bestehe?

S. Das Er ohn Unterlaß für seine Christen flehe.

F. Womit verwaltet er den Königlichen Stand?

S. Weil er die Seinen schützt mit starck-bewehrter Hand.

F. Wird er nicht dermahleins/ vom Himmel wiederkom̃en

S. Ja wie ihn sichtbarlich die Wolcken auffgenommen.

F. Zu welcher Zeit wird man ihn in der Höhe sehn?

S. Wenn nun das Haupt-Gericht der Menschen wird angehn.

F. Wer ist der Heilge Geist der nechst dem Sohne stehet.

S. GOtt/ der vom Vater selbst uñ von dem Sohn außgehet.

F. Was hat der werthe Geist/ vor Christi Fleisch begunt?

S. Von Christo selbst gezeugt durch der Propheten Mund.

F. Was hat er guts gethan der Christenheit Verwandten?

S. Mit Gaben außgeziert des Wortes Abgesandten.

F. Was thut er noch itzund Der Lieben Christenheit?

S. Er lehrt und tröstet sie/ versüsset alles Leid.

F. Wird uns der Warheit Grund nicht in der Schrifft gelehrt?

S. Es ist ein klares Wort / das uns der Geist erklärt.

V. So kan ich aus mir selbst den Glauben nicht ersehn?

S. Kein Mensch kan Gottes Sohn als durch den Geist verstehn.

V. So gibt nur GOttes Geist erkäntniß allen Frommen?

S. Auch was wir gutes thun/ muß aus dem Geist herkommen.

V. Ist denn so gar verderbt die menschliche Natur?

S. Kein Mensch kan aus ihm selbst was guts gedencken nur.

V. Ist unser Wille noch bereit zu guten Dingen?

S. GOtt gibt den Willen erst/ hernach das Vollenbringen.

V. Was denn vermag ein Mensch durch GOttes Geist geführt?

S. Kein Ding ist ihm zu schwer/ Er siegt und triumphirt.

V. Warum wird er genannt/ ein Trost der armen Sünder?

S. Dieweil er uns bezeugt/ daß wir sind GOttes Kinder.

V. Wo

F. Wo wird der Heuge Geist gefunden in der Welt?

S. Wo sich die Christenheit durch ihn zusammen hält.

F. Wo ist die Christenheit / daß Heilig Volck der Frommen?

S. Wo nur das seelge Wort von Christo hin ist kommen.

F. Nimmt Gott nicht nur allein des Jacobs Kinder an?

S. Nein diese Scheidewand hat Christus weggethan.

F. Wo bleibet das Gesetz daß wir ja heilig loben?

S. Der letzte Bund der hat deñ ersten auffgehoben.

F. Wo sind die Opffer nun / und der Beschneidung Pflicht?

S. Weil uns die Sonne scheint / so bleibt der Schatten nicht.

F. Was hat doch unter sich gemein der Christen Hauffe?

S. Ein Haupt und einen Leib / ein Nachtmahl / eine Tauffe.

B. Wer ist das wahre Haupt der Christen auff der Welt?

S. selbst Christus/Gott uñ mensch Der zwey-gestaimmte Held.

B. Was ist des Nachtmahls Werk und was verschafft es gutes?

S. Wir essen Christi Leib und trinken seines Blutes.

B. Was nutzet aber das? Sag an wozu es dient?

S. Es macht von Sünden loß uñ uns bey GOtt versünt.

B. Wie isset man den Leib? wie wird das Blut getruncken?

S. Das wird im Brod gereicht/uñ dieß im Wein geschuncken.

B. O GOttes Wunderthat! wie kan doch daß geschehn?

S. Das faßt der Glaub allein/kein Auge kan es sehn.

B. Wie wenn ein Bruder wird von Sünden übereilet?

S. Ein außgerücktes Glied/muß wider seyn geheilet.

B: Wenn

F. Wenn aber er nicht folgt / verachtet Rath und Lehr?

S. Nimb zu dir einen/zwey und guter Zeugen mehr.

F. Wenn er deñ gleichwohl bleibt bey seinen bösen Sitten?

S. So muß das faule Glied / seyn gäntzlich abgeschnitten.

F. Wie lange soll der Bann des Ubertreters seyn?

S. Biß er mit Reu und Leid sich wieder stellet ein.

F. Wie kan man in die Zunfft der wahren Christen kommen?

S. Man wird durchs heilge Bad zum Bürger angenomẽen.

F. Was für Geheimnüß hats/ weñ man den Menschẽ teuft?

S. Daß unser alte Mensch / soll täglich seyn ersenufft.

F. Was ist der alte Mensch gesaget? das berichtet

S. Des Fleisches böse Lust und seine böse Früchte.

F. Nun sage weiter/ was der Tauffe Würckung sey?

S. Sie nimt die Sünde weg und macht die Menschen neu.

F. Wer hat der Christenheit/ so grosses Gut erworben?

S. Der für der Menschen Schuld unschuldig ist gestorben.

F. Hat ein getauffter Mensch also den vollen Sieg?

S. Hie hebt sich erstlich an der neugebohrnen Krieg.

F. Was sind für Feinde denn die solchen Krieg erheben?

S. Der Teuffel/ diese Welt/ das böse Fleisch daneben.

F. Was dempft des Fleisches Lust der Seelen Pest und Tod?

S. Die Mäßigkeit/ das Wort/ ein starck Gebet zu GOtt.

F. Was hat der neue Mensch deñ Vortheil vor den Alten?

S. Daß keine Sünd in ihm kan herrschen oder walten.

F. Wie

V. Wie lange wäret doch derselbe Krieg und Streit?

S. Biß uns der letzte Tag von aller Noth befreyt.

V. Fällt auch ein frommer Christ wol in verbotne Sitten?

S. Der Allerheiligste muß umb Verzeihung bitten.

V. Verzeiht auch GOtt der Herr im fall ein schwacher fählt?

S. Es wird um Christi Blut zur Sünde nicht gezehlt.

V. Wo wird der Frommen Seel im Abschied hingenommen?

S. Sie wird bey Christo seyn/uñ mit ihm wieder kommen.

V. Wenn wird die Zukunfft seyn wenn kömt der grosse Tag?

S. Kein Mensch / kein Engel ist/ der solches wissen mag.

V. Was wird/weñ Christus kömt der gantzen Welt geschehen

S. Die Todten werden all aus ihren Gräbern gehen.

F. Warum hat diß also beschlossen Gottes Rath?

E. Auff daß ein jeder krieg den Lohn nach seiner That.

F. Welch Urthel wird der HErr den ungerechten fällen?

E. Geht ihr Verfluchten hin zum Teuffel in die Höllen.

F. Was wird an jenen Ort der bösen Straffe seyn?

E. Ein ewigbrennend Feur / mit höchster Quaal und Pein.

F. Was steht den frommen vor die Christi Zukunfft lieben?

E. Die höchste Seeligkeit kein Leid wird sie betrüben.

F. Wird unser Leib auch seyn als wie er vormahls war?

E. Nein / sondern ewig / schön / unsterblich hell und klar.

F. Wird man im Himmelreich auch Freyen / trincken / essen?

E. Das Englisch Leben wird der Eitelkeit vergessen?

F. Wem

B. Wem wird die Erde denn zur
Wohnung offen stehn?
S. Der gantzen Welt Gebäu wird
wie ein Blitz vergehn.
B. So wird der Sonnen-Licht
auch werden weggenom̃en
S. Des Höchsten Herrligkeit wird
leuchten allen Frommen.
B. Wie grosse Freude wird bey
Gott sich heben an?
S. Die keines Menschen-Hertz ũn
Sinn begreiffen kan.
B. Verhoffest du denn auch das
ewig Reich zu erben?
S. In diesem Glauben will ich le-
ben und auch sterben.
B. So fürchte GOtt/ und thu was
Christi Wort dich heist?
S. Daß helff mir Vater/ Sohn/
und du O werther Geist!

(o)

Auff den Durchlauchtigen Erstgebornen annoch zarten jungen Erb-Printzen/

Fürst

Christian Eberhard

zu Ost-Friesland/ &c.

und

Den am Oster-Montage (den 16. Aprilis dieses 1666. Jahres) zu Grotesander Stickhausischen Lands/ auf einem wüsten Acker / in einem grossen Maulwurffs Hauffen/ von einem Bauren wiedergefundnen

Pittschafft-Ring.

Des Weiland Hochgebohrnen Grafen und Herrn /

Herrn Ulrichs/

Ersten Graffen zu Ostfriesland &c.

Hochseeligster Gedächtnisse.

Des

Des Glückes rühm ich mich
daß ich euch habe liegen
O grosser Printz gesehn/ in eu-
rer kleinen Wiegen.
Das liebe Seelchen lag und
schlieff in süsser Ruh/
Die Hände waren still die mü-
den Augen zu.
Ich sah den klaren Schweiß
der Purpurroten Wangen/
Wie einen Perlen-Tau an fri-
schen Rosen hangen.
So (sprach ich bey mir selbst)
lag ehrmals aber bloß/
Jehovah/ unser Gott/ in Sei-
ner Mutter Schooß:
Ein schwaches Kind/daß doch
die Welt sollt überwinden/
Den starcken Behemot und
Leviathan binden.

Nur

Nur kaum enthielt ich mich in
dem ich vor ihm stund/
Daß ich mit einem Kuß nicht
rührte seinen Mund.
Insonderheit (daß noch mich
mehr entzündet machte)
Als auch der zarte Printz
im Schlaffe freundlich
lachte.
Die Kinder/wie man sagt (es
mag auch wol geschehn)
Die sollen denn mit Lust die
Engel um sich sehn.
Schlafft/ liebes Kindlein
schlafft; Der Hüter aller
Frommen
Der wachet schon für Euch:
Hat Euch in Schutz ge-
nommen

Von

Vom ersten Odem an. Erken-
net seine Gunst:
Seht was von lieber Hand
und freylich nicht umsonst
Euch jezt wird dargereicht. ein
Schatz der nicht gegraben/
Auch nicht gesuchet ist/ wird
plötzlich auffgehaben
Und fort Euch zugestellt. Seht
hier ein Wunderding:
Es wird Euch auff das neu
durch einen güldnen Ring
Ostfrießland wie vermählt.
Diß Pitschaft hat geführet
Die Hand so allerest die Frie-
sen hat regieret/
Der erste Graff und Herr
Der Buchstab macht es wahr
Der numehr älter ist als zwey-
mahl hundert Jahr.

So

So lang hat dieser Ring gelegen in der Erden;
Und muß nun wiederum herraus gewühlet werden
Durch eine blinde Moll. Doch aber/ grosses Kind/
Der GOtt der dieses wirckt/ der ist fürwahr nicht blind.
Der euren Groß-Anherrn allhier hat eingesetzet/
Der hat Euch seines Erbs und höhers Werth geschetzet:
Diß macht uns auff das Neu nicht einen schlechten Muth:
Wir hoffen/ Alles soll nun wieder werden gut.

Der

Der Himmel wolle selbst
der Deutung Nach-
druk geben:
Den Unterthanen Ruh/
dem Printzen langes
Leben:
Daß alle Furcht und
Noth/des Hofes Traur
und Leid
Sich gar verendern mag
in eine güldne Zeit!

Ihrer Fürstlichen Durchl zu unter-
thänigsten Dienste und
Ehren gesetzet

von

Joachimus Rachelius.

Ejus

Ejusdem

HYMNUS
In
CHRISTUM CRUCIFIXUM.

VIdet Isaci perfidum aut mendax genus,
Cæcum imporenti mentis insanæ impetu:
Et vos Qvirites, qvi triumphatum manu
Victrice, qvantum est, veritis mundi solum:
Qvos qve eruditi Cecropis regnum tulit,
Videte Graij, qvod videre hactenus
Mundi perennis oculus, & Phœbe soror
Spes longa Solymæ, optata tot jam sæculis,
Dux ipse vitæ, conditor mundi Deus,
Inter latrones mille, nec tantum duos
Orbis scelesti sacra pendet victima.
Ille, ille vultus, unde nemo tristior

Recessit

Recessit unqvam credula elusus fide,
Reclinis altæ pendet affixus trabi:
Ut nivea trifti tacta vento lilia
Miseræ remittunt languidum ad terram
caput.
Hæc ora verbi plena semper nectare,
Monitisqve vitæ, funebri pallent situ.
Cruenta facies mille spinarum notis
Inter fluentem vix renidet purpuram.
Hinc medica rigido fixa clavo dextera
Illinc sinistra velut ad amplexum patet.
Manus beatæ, qvæ vel ad tactu suo
Morbos levabant, frigore exsangui ri-
gent.
Et qvi furentem impune calcabant Ther-
tym.
Carnifice ferro sunt terebrati pedes.
Hastaqve pectus jam puto, bis mortuum
Hoc ille meruit? Dux? alumnus? Rex?
pater
Ilacidarum? fœderis votum sacri?
Fax noctiluca? nox dici prævia?
Qui citra aratrum filiis tabentibus
Cum rore pluvium mist æthereo cibum
Cæloqve ab alto sponte mactandas aves
Volare jussit ad voluptatem gulæ.

Qui

Qvi derigenti gelida Saxo flumina
Dedit popello, cum laboraret siti.
Sic est acerba fata Judæos agunt,
Furorq́; cæcus, omniumq; unum scelus.
Nostros dolores innocens agnus gemit,
Nostros rearus atqve vibices dolet.
Ex ore cujus èque factis invidi
Hostesqve mille crimen haut unum ad-
struunt,
Veramqve culpam: qvem negat judex
reum,
Flagellat idem, idemq; morti adjudicat
Non sic profecto facinus hoc tantum
tibi
Romane abibit. Vana nec qvicqvam
manus,
Aspergitunda Junge Jordanem Tigri,
Gangenqve Araxi, Caspium oceano
mare,
Hæret nefandis manibus innocuus
cruor,
Qvodqve ipse damnas, qvotqve com-
mittis scelus.
Artu beatæ sola spes fidei DEUS
Homoq; Christe, cujus exemplo caput
Ex ære serpens arbore excelsa extulit:
Qvi

Qvi morte dira, qviqve vivo sanguine
Semel litasti, victima idem & Pontifex;
Æterne sceleris deprecator, & scelus
Qvodcunqve sequitur, qvodqve commeruit mali,
Miserere nostri, qviqve communi bono
Animam relinqvis, & vel invita nece
Animam reposcis, perge servatos bene
Servare porro. Fac ut, O vindex, Tibi
Vivamus omnes CHRISTE, moriamur Tibi.

Von

Von GOtt zu GOtt.

Dem Durchläuchtigsten Erbprintzen zu Ost-Frießland/ &c.

Allergewünschte Ewigblühende Glückseeligkeit.

Heil dich O zarter Fürst/
Der Höchste hat gegeben
Zu Trost dem Vaterland; so
frist' er selbst dein Leben:
Er mehre Deine Jahr / biß
Hundert an der Zahl:
Das wünsch ich / Grosser
Fürst/ Dir Hundertau-
send mahl!

Alles und in allen
Christus.

Der

Der Fürstlichen Jugend zu Stutgard/ Danck- und Bet-Opffer für Dero Hertzvielgeliebten Frau Schwester und liebsten Printzen Glückseeligkeit den 12. Octobr. 1665. dem grundgütigen Gotte auff dem Altar Dero Hertzen erfreulich angezündet.

HErr JEsu laß es uns gelingen /
Und angenehmen Danck dir bringen!

HERR GOtt Himmels und der Erden / der du aus nichts Himmel/ Erden/ Meer und alles / was drinnen ist/ durch dein kräfftiges Wort geschaffen/ und durch deine grosse Macht erhältest

hälteſt und bewahreſt/ du haſt uns Menſchen in deinem heiligen Wort befohlen/ daß wir in unſer Noth und Anliegen zu dir Zuflucht nehmen/ bey dir Hülffe und Troſt ſuchen ſollen.

Weil dann wir ſämptliche Geſchwiſtrige neben unſern hertzvielgeliebten Eltern und Angewandtē/ in dem betrübten Trauer-Stande/ darinn du nach deinem heiligen Rathe und Willen/ nach Abfoderung unſers vielgeliebten Schwagers in Oſt-Frießlande/ von dieſer Welt durch einen ſeeligen und ſanften Tod/ unſer vielgeliebte Frau Schweſter und uns allerſeits gerathen laſſen/ auch unſer Zuflucht mit unſer vielgeliebten Frau Schweſter und ihrem gantzen Lande zu dir genommen/ dich hertzinniglich mit Seufftzen und Klagen erſuchet/ du wolleſt nicht im Zorn und Ungnade mit unſer vielgeliebten

ten Fraw Schwester ihrem Lan-
de/ und uns verfahren / du wollest
nicht mit uns ins Gericht gehen/
uns nicht straffen nach unsern
Sünden / und uns nicht vergelten
nach unser Missethat / sondern
wollest Gnade für Recht gehen
lassen/ unser verschonen nach dei-
ner Güte/ uns deine Gnade und
Treue alle Morgen neu seyn las-
sen/ und Dich über uns / als ein
Vater über seine Kinder/ erbar-
men/ unsere Missethat dämpffen/
alle unsere Sünde in die Tieffe des
Meers werffen / und derselbigen
nimmermehr gedencken; wollest
auch unser vielgeliebten Frau
Schwester des gantzen Landes
und unser allerseits Seufftzen und
Klagen in unser Noth und Be-
trübnisse über den frühzeitigen un-
verhofften Todes-Fall gnädig
und väterlich ansehen und erhö-
ren. Insonderheit wollestu mild-

väter

väterlich geben und verleihen/daß unsers/ bey dir der Seelen nachlebenden/ vielgeliebten Schwagers Rede/für seinem Ende geschehen/ nemlich / daß seine Gemahlin einen Sohn gebähren / und der Bruder ihn würde tauffen lassen: so sonder Zweiffel durch deinen Heiligen Geist zu unser allerseits Troste/ in sein Hertz gegeben / zu seiner Zeit erfüllet und ins Werck gestellet werden möge. Und du unser Gebett/ Seufftzen und Klagen gantz väterlich erhöret und gewähret/ unser Frau Schwester/ ihr Land und uns allerseits mit einem gesunden /frischen und wolgestalten Printzen begabet und erfreuet: Als kommen wir abermal für dein allerheiligstes Angesichte/ nachdem du unser Gebet/Seufzen und Klagen erhöret / und gegeben was wir gebeten / und sagen Dir schuldiges Lob und Danck/ daß du

unser

unser Gebet/ Seufftzen und Klagen in unser Noth und Elende erhöret / unser vielgeliebte Frau Schwester neben der bescherten Leibes-Frucht gesund und frisch erhalten/ auch sie zu rechter Zeit ihrer Leibes-Bürden entbunden/ sie aus der Angst-Noth und Betrübnisse gerissen / daß sie nicht mehr dran gedencket / umb der Freude willen/ daß der Printz gesund und frisch an diese Welt gebohren/ und durch die H. Tauffe wiedergebohren/ zu deinem Gnaden-Kinde und Erben aller himmlischen Güter auffgenomme. Wir bitten auch ferner/ dich allmächtigen und barmhertzigen GOTT und Vater/ du wollest deine väterliche Liebe und Beystand uns allerseits mildiglich verleihen/ unsere vielgeliebte Frau Schwester/ ihren jungen Printzen und ganze Land in deinen Schutz und Schirm

nehmen / insonderheit zu dieser beschwerlichen Kriegs und Kranckheit-Zeit / sie für allem Ubel Leibs und der Seelen bewahren / alle Kranckheit abwenden / alle Verwüst und Verheerung verhindern / ihres Landes Greutzen erwünschten Friede und reichen Seegen überall im Lande verleihen: auch geben / daß der junge Printz in beständiger Gesundheit / allen Christlichen und dir GOtt wolgefälligen Fürstlichen Tugenden zu deiner Ehre / der Frauw Mutter und unser allerseits Freude und Troste / und des Landes Auffnehmen / leben / auffwachsen und mit der Frau Mutter lange Jahre und Zeit glücklich und gesegnet seyn möge. Dieses und alles andere / was wir geschwisterige für uns / unsere Hertzvielgeliebte Eltern / Frauen Schwestern und andere Angewandte bitten und suchen /

bey dir O HErr unser GOtt/und uns allerseits an Leib und Seele von nöthen ist/wollest du uns gnädig und väterlich verleihen umb JEsu Christi willen in Krafft des Heiligen Geistes/ so wollen wir dir ohn aufhören dafür dancken/ loben und preisen/ hier zeitlich und dort hernach ewig. Amen/ Amen/ Amen.

In Christo überwinden und
In Christo opffern wir!

Gio Ein

Ein schön

Reim-Gebettlein/

Umb ein Christlich gottseelig Leben täglich zu sprechen.

O Klein zu dir/
Ich seufftz allhier/
Mein HErr und GOtt/
Hilff mir aus Noth:
Weil mich anficht/
Daß ich dir nicht/
Auff dieser Welt/
Wie dir gefält/
Gedienet hier/
Stäts für und für:
So laß dein Wort/
O treuer Hort/
Mir tröstlich seyn/
In dieser Pein/
Laß dessen Safft/
Mir geben Krafft//

So wird gesund/
Mein Hertz und Mund/
Und werden dir/
Hier für und für/
In dieser Welt/
Wie dir gefält/
Zu Dienste stehn/
Biß ich soll gehn/
Durch Christi Todt/
Zu dir mein GOtt.
Weil Satan ist/
Mit Macht und List/
Zuwider mir/
So klag ich dir/
Auch diese Noth/
O starcker GOtt/
Und bitte dich/
Errette mich/
Von seiner List/
Die schröcklich ist/

Von

Von seiner Macht/
So mich gebracht/
Auß deiner Huld/
In Sünd und Schuld/
Drinn ich vergeh/
Mit Ach und Weh/
Wo deine Huld/
Nicht meine Schuld/
Hier decket zu/
Damit ich Ruh/
Im Hertzen hab/
[illegible]
An Christi Trost/
So mich erlöst/
Aus aller Noth/
Von Sünd und Tod/
Auch Höll und Pein/
Auff daß ich sein/
Sey in der Zeit/
Und Ewigkeit.

Hilff

Hilff mir mit Rath/
Auch in der That/
Und leite mich/
GOtt gnädiglich/
Mit deiner Hand/
Damit mein Stand/
Gefalle dir/
Stäts für und für/
Biß diese Zeit
Und Ewigkeit/
Verwechseln sich/
Daß bitt ich dich/
Durch deinen Sohn/
Der Gnaden-Thron/
Erhöre mich/
Und wende dich/
In Gnaden her/
Und mir bescher/
Was nützlich ist/
Zu jeder Frist/

In

In dieser Zeit/
Und Ewigkeit/
So will dafür/
Ich dancken dir/
Hier fort und fort/
Auch ewig dort.
Nun sprich hierzu/
Das Amen Du/
So ist mir wol/
Und kömmt was soll/
Die süsse Freud
Und Seeligkeit.
Amen.

J. K. M.

ENDE.

I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-537407-p0066-1

8
57092
PZ 57092
Dd 3796 a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-537407-p0068-2

CHIMI RACHELII
LONDINENSIS
Christlicher
laubens-Unterricht
oder
Gespräch
zwischen
ter und Sohn.
Meistentheils aus dem
Lateinischen
Hugonis Grotii.
In Halberstadt
m vierdtenmahl gedruckt
von
ann Erasmo Hynitzschen/
Im Jahr 1687.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-537407-p0069-1